

Inhaltsverzeichnis

Dysgrammatismus

EINLEITUNG

| | |
|---|----------|
| Teil 1 | 9 |
| A Phänomen des Dysgrammatismus | 13 |
| Methodische Überlegungen | 15 |
| Zur Dysgrammatismus-Forschung | 17 |
| B Die Sprachstörung Dysgrammatismus | 24 |
| Definition | 25 |
| Formen des Dysgrammatismus | 29 |
| Das Syndrom Dysgrammatismus | 32 |
| Sprachentwicklungsstadien | 35 |
| Sprachaufbau | 38 |
| Die grammatisch gegliederte Sprache | 41 |
| Ätiologie | 51 |
| Diagnostik | 54 |
| Therapie | 57 |
| Methode Hermann-Röttgen | 61 |

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----|
| Teil 2 | 67 |
| Grammatik-Test „Im Zoo“ | 67 |
| Einleitung | 69 |
| Kennenlernspiel | 70 |
| Physiologische Sprechfähigkeit | 71 |
| Wahrnehmungsfähigkeit | 73 |
| Abstraktionsvermögen | 74 |
| Sprachverständnis und Sprachproduktion | 75 |
| Verstehen und Erteilen von Aufträgen | 75 |
| Strukturerkennung von grammatischen Informationen | 76 |
| Logik | 78 |
| Text | 79 |
| | |
| Teil 3 | 83 |
| Spiele zur Dysgrammatismus-Therapie | 83 |
| Einleitung | 85 |
| Erklärung der grammatischen Ausdrücke | 87 |
| | |
| Umzug | 89 |
| Arche Noah | 101 |
| Berufe | 109 |
| Malerwerkstatt | 123 |
| Schneewittchen | 129 |
| Unsere Stadt | 139 |
| Einkaufen | 147 |
| Geburtstag | 153 |
| Die sieben Geißlein | 159 |

Einleitung

Dieses Buch gliedert sich in drei Teile:

Teil 1:

Das Phänomen des Dysgrammatismus

Ein theoretischer Teil versucht, das Phänomen des Dysgrammatismus zu beschreiben:

Methodische Überlegungen

- Überlegungen zur Entstehung von Grammatik und eine Übersicht der wichtigsten therapeutischen Ansätze

Die Sprachstörung Dysgrammatismus

- Terminologie
 - Symptomatik
 - Sprachentwicklung
 - Sprachaufbau
-
- Die grammatisch gegliederte deutsche Sprache
 - Ätiologie
 - Diagnostik
 - Therapie

Teil 2:

Grammatik-Test: Im Zoo

In einem zweiten Teil wird ein einfacher Test vorgestellt, der sich bewusst nur als ein Screening versteht, das heißt, nach der spielerischen Durchführung ermöglicht er uns, einen ungefähren Eindruck vom Stand der grammatischen Entwicklung des Kindes zu gewinnen und so mit der Therapie sinnvoll beginnen zu können.

Teil 3

Spiele zur Dysgrammatismus-Therapie

In Teil Drei werden dann - basierend auf der Methode Hermann-Röttgen - grammatische Spiele vorgestellt, die geeignet sind, systematisch den Aufbau der kindlichen Grammatik zu fördern, ohne die Sprechfreude zu beeinträchtigen.

Einleitung

Ein Aufsatz zum Dysgrammatismus bedarf einiger Vorbemerkungen: Die Forschungen zu Störungen innerhalb der kindlichen grammatischen Entwicklung haben zwar in Deutschland mit Liebmann vor nahezu 100 Jahren begonnen und seitdem viele kontroverse Positionen durchschritten, aber dennoch bisher zu keiner umfassenden abschließenden Untersuchung geführt. In Deutschland ist die Forschung zum Dysgrammatismus in den letzten zwanzig Jahren intensiver geworden, wird aber leider bisher mit wenigen Ausnahmen kaum von logopädischer Seite, sondern sehr viel intensiver von Sprachheilpädagogen, Linguisten, Psychologen und Wissenschaftlern verwandter Ausbildungen betrieben.

Vor allem für die praktische logopädische Arbeit relevante Untersuchungen, die speziell auf die Arbeit mit dysgrammatisch sprechenden Vorschulkindern eingehen und konkretes systematisch begründetes Übungsmaterial enthalten, stellen ein Desiderat dar, insbesondere weil der Dysgrammatismus nach wie vor als hartnäckig und schwer therapierbar zu bezeichnen ist. Eine logopädische Praxis arbeitet unter wesentlich anderen organisatorischen und zeitlichen Bedingungen als die Sprachheilschule, da die Kinder in der Regel nur ein bis zweimal wöchentlich für einen relativ begrenzten Zeitraum zur Therapie kommen und zeitaufwendige diagnostische Untersuchungen schon aus abrechnungstechnischen Gründen nur eingeschränkt möglich sind.

Der vorliegende Beitrag versucht dieser Situation Rechnung zu tragen, indem sein Hauptanliegen ist, eine praxisrelevante Beschreibung des Phänomens im Hinblick auf die logopädische Therapie für den Anfänger zu liefern. Es sollen also die Fragen vermittelt werden, die sich der Therapeut stellen muss, nicht aber eine wissenschaftliche Neufassung der Problematik. Wie die meisten logopädischen Kollegen sich bei der Beschreibung des kindlichen Dysgrammatismus in Bescheidenheit auf Thesen und therapeutische Ansatzmöglichkeiten beschränken, versteht sich auch dieser Beitrag nur als Definitionsversuch. Eine eindeutige Definition des Dysgrammatismus ist wohl auf Grund der nicht endgültig beweisbaren zeitlichen Struktur der zerebralen Sprachentwicklung auch kaum möglich. Die Uneinigkeit in der Wissenschaft bezüglich einer klaren Definition des Phänomens führt zu einer verbreiteten Unsicherheit, die durch die Annahme und Darstellung verschiedener Formen des Phänomens aufgehoben werden könnte.

Die unterschiedlichen Versuche zur Klärung haben gemeinsam, dass sie unter der Heterogenität der untersuchten Patientengruppen leiden und somit durch häufig ätiologisch zu fest gelegte Annahmen die eigentliche Ursache der Störung des Kindes nicht erfassen. In ähnlicher Weise wird von logopädischen Kollegen, so von D. Schrey-Dern (1994) auf die Problematik der Dysgrammatismus-Forschung hingewiesen, die

Einleitung

mit daran liegt, dass nicht homogene Kinder miteinander verglichen werden, weil keine eindeutigen Kriterien für die Diagnose Dysgrammatismus vorliegen.

Den nachfolgenden Überlegungen liegen Untersuchungen zu Grunde, die zu der Annahme geführt haben, dass es diverse Typen von Dysgrammatismus gibt, die sich deutlich und grundsätzlich in ätiologischer Hinsicht unterscheiden und damit natürlich auch verschiedene therapeutische Ansätze möglich und notwendig machen. Dies ist jedoch nicht der Ort und Anlass, diese These zu verifizieren - eine Publikation zu diesem Ansatz ist in Arbeit -, ebenso wenig kann hier der wissenschaftliche Stand der Dysgrammatismus-Forschung kritisch referiert werden. Ziel ist hingegen, zusammenfassend unter Berücksichtigung der Erfahrungen und Auffassungen der in Deutschland zugänglichen Publikationen eine einführende Beschreibung des Phänomens zu geben, die dem zukünftigen Logopäden ermöglicht, einen praktischen Zugang zur Dysgrammatismus-Therapie zu finden und daraus im Laufe der eigenen Erfahrungen einen individuellen Weg zu erarbeiten. Die vielfältigen Therapiemethoden und Forschungen werden nur soweit skizziert, dass dem Leser deutlich wird, welche Literatur ihm einen Einstieg in wissenschaftliche Diskussion ermöglicht, wenn er seine theoretischen Kenntnisse zu dem Thema vertiefen möchte.

Andeutungsweise wird am Schluss eine Therapiemethode vorgestellt,

die im Falle von Dysgrammatismus als Wahrnehmungsstörung geeignet ist, welche die Autorin in Stuttgart erarbeitet und statistisch zu verifizieren versucht hat.